

Rezension Oswald Spengler „Jahre der Entscheidung“

Deutschland und die weltgeschichtliche Entwicklung

Reinhard Uhle-Wettler

Der Autor des Buches, weltberühmter Kultur- und Geschichtsphilosoph, lebte vom 29. Mai 1880 bis zum 8. Mai 1936. In seinem bekanntesten Werk „Der Untergang des Abendlandes“ (1917-22) vertritt er die „Morphologie der Weltgeschichte, also die Theorie von Geburt und Blüte, Reife und Verfall der Kulturen. Dies, oft mißverstanden, bedeutet den Übergang in die Zivilisation mit allen Erscheinungen der Dekadenz. Das letzte große Werk, Jahre der Entscheidung, kann als Zusammenfassung seiner Theorie zur Vorausbestimmung von Geschichte und als eindringliche Warnung an die Deutschen verstanden werden. Den zunächst beabsichtigten Titel: „Deutschland in Gefahr“ hat der Autor angesichts der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten geändert, um Mißverständnisse zu vermeiden. Frank Lisson, der das Buch neu herausgegeben hat, schrieb dazu ein sehr beachtliches, weil kenntnisreiches Vorwort, das sich wie ein Resümee liest und den Atem Spenglers spüren läßt. Dieser kannte ja keinerlei Rücksicht auf den Zeitgeist, der dem Fortschritt der Menschheit huldigte. Der Hinweis von Lisson auf die geltenden Denk- und Sprechverbote hinsichtlich der Motive des NS und dessen „gute Absicht“ läßt natürlich sofort an den sozialen und sozialistischen Teil des NS denken, der nicht einmal erwähnt werden darf, ohne

medial und gesellschaftlich niedergemacht zu werden. Den NS gar als eine genuin linke Bewegung zu benennen, wäre ein schwerer Verstoß gegen die herrschende „political correctness“. Es würde die breit gefächerte Linke ins Mark treffen. Den folgenden Absatz (S.25f) sollte jeder „Rechte“ wenigstens parat haben: „Bassam Tibi, ein syrischer Kultur- und Politikwissenschaftler und Alt-68er, setzte sich, ähnlich wie Spengler, zwischen alle Stühle, als er der Linken vorwarf, daß sie heute, da sie ihren ‚Marsch durch die Institutionen‘ erfolgreich abgeschlossen habe, nur noch verbiete, ausgrenze und denunziere, statt zu argumentieren. ‚Als ein vor orientalischen Despoten nach Europa geflohener Muslim verstehe ich unter Freiheit einen Zustand, in dem ich meine Gedanken angstfrei entfalten und mich unzensiert äußern kann.‘ Dieser Zustand sei unter der Herrschaft der ‚Wortpolizei, der Multikulturalisten, Kulturrelativisten und Feministinnen‘ nicht mehr gegeben. Ein jüdischer Freund und Psychoanalytiker zu Bassam Tibi: ‚Die Deutschen wollen alle nur bestraft werden. Sie wollen gar nicht, daß man ihnen verzeiht; die gehören eigentlich alle auf meine Couch. Wie hältst du es unter ihnen aus?‘...“

Daß Spengler mit seiner Kulturkritik inzwischen nicht allein ist, macht Lisson



unter anderen an Persönlichkeiten wie Samuel Huntington und Meinhard Miegel fest. Die Beweisführung aus der Geschichte und der Blick für globale Zusammenhänge sind ihnen gemeinsam. Das fehlt in der aktuellen Diskussion, soweit sie überhaupt stattfindet, fast vollständig. Auf dem Marktplatz der öffentlichen Meinung wagt kaum jemand, über die Probleme des Alltags hinaus in die Tiefe zu gehen und so ist es denn kein Wunder, daß Spenglers und die aktuellen Kassandrarufer nicht gehört werden. Das betrifft die schon damals, also 1933(!), angesprochene demographische Katastrophe, die Staatsverschuldung, die Medienmanipulation, die negativen Erscheinungen und Auswirkungen der Globalisierung und vor allem den mangelnden Verteidigungswillen des Abendlandes, der das Ende Europas zur Folge hat. Da fällt einem unter anderen auch der Spiegelredakteur Gabor Steingart ein, der in seinem Buch „Weltkrieg um Wohlstand“ von „Untergangphantasien“ Spenglers spricht und ihn wohl ebenso wie Helmut Schmidt nicht gelesen oder nicht verstanden hat, der da in „Die Selbstbehauptung Europas“ sagt: „Der Untergang des Abendlandes hat nicht stattgefunden.“

Immerhin räumt Steingart ein: „Auch heute ist der Wiederaufstieg möglich. Er setzt allerdings eine Kraftanstrengung voraus, die über das hinausgeht, was Europa in den Nachkriegsjahren zu leisten hatte. Vor allem die mentale Anstrengung wird das Damalige übersteigen, denn nach Kriegs-

ende konnte jedermann die Lage erkennen.“

Im Grunde hat Oswald Spengler mit visionärer Intuition die heutigen Probleme vorausgesehen. Vieles, vor dem er gewarnt hat, ist inzwischen eingetroffen. Die Verantwortlichen haben den Propheten nicht ernst genommen. Und dies, obwohl sein Buch eine sehr hohe Auflage erreichte und nach heutigem Maßstab ein „Bestseller“ war.

Der Autor hat dem Buch ein sehr detailliertes und ausführliches Inhaltsverzeichnis mit sehr vielen Stichworten und beigefügten Seitenhinweisen vorangestellt. Das ist zwar ungewohnt, erleichtert aber das Auf- und Wiederfinden bestimmter Textstellen sehr. Aus der kurzen Einleitung seien hier zwei wichtige Stellen zitiert:

„Deutschland ist mehr als irgendein Land in das Schicksal aller andern verflochten; es kann weniger als irgendein anderes regiert werden, als ob es etwas für sich wäre.“ Und „Wir stehen vielleicht schon dicht vor dem zweiten Weltkrieg.....Deutschland ist keine Insel. Wenn wir nicht unser Verhältnis zur Welt als das wichtigste Problem gerade für uns sehen, geht das Schicksal – und was für ein Schicksal! – erbarmungslos über uns hinweg.“

Es folgen vier Kapitel in einer Sprache, die Hammerschlägen gleicht. Der Inhalt hat einen verblüffenden Gegenwartsbezug, obwohl wir nach Meinung des Autors erst am Anfang einer Entwicklung stehen, die über Jahrhunderte geht.

I. Der politische Horizont.

Neben verhaltener Kritik am Nationalsozialismus geißelt Spengler die allgemeine Angst vor der Wirklichkeit und den feigen Optimismus. Die bewegenden Mächte der Zukunft seien keine anderen als die der Vergangenheit: „der Wille des Stärkeren, die gesunden Instinkte, die Rasse, der Wille zu Besitz und Macht: und darüber hin schwanken wirkungslos die Träume, die immer Träume bleiben werden: Gerechtigkeit, Glück und Friede.“

II. Die Weltkriege und Weltmächte.

Der Verfall der Staatshoheit sowie der Autorität werden hier ebenso untersucht wie die Absetzung der Politik durch die Wirtschaft. Erstaunlich ist auch die Beurteilung militäri-

scher Fragen. So wird der Wert der Panzerschiffe durch die Entwicklung der Luftwaffe in Frage gestellt und die Ablösung der Kavallerie und Infanterie durch Luftwaffe und Tankgeschwader vermutet. Selbst die zunehmende Rolle der U-Bootwaffe wird nicht übersehen. Die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Amerika und Rußland wird nicht ausgeschlossen (1933!) Der vom Autor angesprochene Ersatz des Staates durch die Partei ist ebenso alltägliche Wirklichkeit geworden wie der Wirtschaftskrieg, also die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Das Kapitel endet mit den bemerkenswerten Feststellungen: „Aber der Verzicht auf Weltpolitik schützt nicht vor ihren Folgen“ und „Das Würfelspiel um die Weltherrschaft hat erst begonnen. Es wird zwischen starken Menschen zu Ende gespielt werden. Sollten nicht auch Deutsche darunter sein?“

III. Die Weiße Weltrevolution

Dieses Kapitel behandelt den Kampf zwischen den führenden Schichten der weißen Völker und den anderen, während im Hintergrund schon der weit gefährlichere zweite Teil dieser Revolution begonnen hat: der Angriff auf die Weißen überhaupt von seiten der gesamten Masse der farbigen Erdbevölkerung, die sich ihrer Gemeinschaft langsam bewußt wird. Es handelt sich zunächst um den Sieg des „Bolschewismus“, die Demokratisierung mit ihrer Zerstörung der alten Rangordnung als geistiges Prinzip, mit ihrer Nivellierung in allen Bereichen. Die neue „Sozialromantik“ gewährt unterschiedlichen Menschen die gleichen Rechte. Das preußische „suum cuique“, Jedem das Seine, ist aufgehoben zugunsten des gleichen Rechtes für alle. Das bedeutet in erster Linie Rechte und kaum Pflichten und schon gar nicht freiwilligen Verzicht auf Ansprüche zum Wohle der Gemeinschaft. Marx ist demnach insgeheim doch auf dem Vormarsch: „Sie verstehen überall in der Welt den Sozialismus nicht als sittliche Lebensform, sondern als Wirtschaftssozialismus, als Arbeitersozialismus, als Massenideologie mit materialistischen Zielen. Der Programmsozialismus jeder Art ist Denken von unten, auf gemeinen Instinkten beruhend, Apotheose des Herdengefühls.....“ Oder anders: „Links ist die Schwärmerei für Massen überhaupt als Grundlage der eigenen Macht, der Wille, das Ausgezeichnete einzuebnen, den Handarbeiter mit dem Volk gleichzusetzen unter verächtlichen Seitenblicken auf Bauern- und Bürgertum.“ Dagegen stellt er das Preußentum. „Die preußische Idee richtet sich gegen den Finanzliberalismus wie gegen den Arbeitersozialismus. Jede Art von Masse und Mehrheit, alles, was „links“ ist, ist ihr verdächtig. Vor allem richtet sie sich gegen die Schwächung des Staates und seinen herabwürdigenden Mißbrauch für Wirtschaftsinteressen. Sie ist konservativ und „rechts“

IV. Die Farbige Weltrevolution

Das Kapitel beginnt mit den folgenden Sätzen: „Die abendländische Zivilisation dieses Jahrhunderts wird nicht von einer, sondern von zwei Weltrevolutionen größten Ausmaßes bedroht. Sie sind beide noch nicht in ihrem wahren Umfange, ihrer Tiefe und ihren Wirkungen erkannt worden. Die eine kommt von unten, die andere von außen: Klassenkampf und Rassenkampf.“ Wenn dann von den weißen Herrenvölkern oder gar der germanischen Rasse die Rede ist, sollte sorgfältig gelesen werden. So sagt der Autor: „Wer zuviel von Rasse spricht, hat keine mehr. Es kommt nicht auf die reine, sondern auf die starke Rasse an, die ein Volk in sich hat.“ Und in einer Fußnote: „Ich wiederhole: Rasse, die man hat, nicht Rasse, zu der man gehört. Das eine ist Ethos, das andere – Zoologie.“ Zum Schluß seiner Untersuchungen äußert er: „Die Farbigen sind nicht Pazifisten. Sie hängen nicht an einem Leben, dessen Länge sein einziger Wert ist. Sie nehmen das Schwert auf, wenn wir es niederlegen.“ Da denkt man sofort an den Islam und jene, die weltweit für ihn zu ster-

ben glauben. Als größte Gefahr sieht Spengler den Zusammenschluß von Klassenkampf und Rassenkampf. Karl Marx und die Proletarier aller Länder wären dann nicht mehr aufzuhalten.

Oswald Spengler steht ohne Zweifel noch in der Endphase der alten europäischen Kultur, die begonnen hatte, in die Phase der Zivilisation überzugehen. Das elitäre Denken verwandelte sich noch zu seinen Lebzeiten in die Idee von der Volksgemeinschaft, die allerdings das III. Reich nicht überdauerte. Die gegenwärtige Umbruchphase hat er klarsichtig erkannt und beschrieben. Sie zu erkennen und die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen, ist besonders schwierig, weil sie sich über einen generationenübergreifenden Zeitraum, unter Umständen über Jahrhunderte, hinzieht. Die Aktualität der Verfallssymptome und die kulturellen Auflösungserscheinungen sind offenkundig und auch von zeitgenössischen Autoren umfassend beschrieben. Inzwischen ist auch das Machtgleichgewicht zwischen Konservativen und Progressiven längst zugunsten der letzteren entscheidend verändert worden. Viele werden die hier behandelten Fragen schon gar nicht mehr begreifen. Sie haben auch nie gelernt, der Forderung Friedrich

Nietzsches nach dem Mut, die Dinge zu Ende zu denken, zu folgen. Der Parteienstaat der BRD ist schon gar nicht geeignet, hierzu anzuregen. Der große Alexander Solchenizyn drückt das in seinem Manifest „ Rußlands Weg aus der Krise“ im Jahr 1990 so aus: Für die grundlegende Entscheidung von Staatsschicksalen sind Parteien nicht zuständig, und man darf sie ihnen nicht überlassen.“ So müssen wir Frank Lisson zustimmen, der am Ende seines Vorwortes sagt: „Heute liegen die ‚Jahre der Entscheidung‘ hinter uns. Die großen Fragen sind – auch hier sollte sich niemand etwas vormachen – für Europa längst entschieden. Jetzt kommt es darauf an, in dieser Situation Haltung zu bewahren; vor den Realitäten nicht ängstlich die Augen zu verschließen sie aber auch nicht schön zu reden. Im Kleinen bleibt noch viel zu tun. Die Freiheit zur Courage hat jeder. Zu allen Zeiten.“ Oder anders: Der Kampf gegen natürliche Entwicklungsprozesse ist sinnlos, der gegen künstliche Pflicht!“ –

Reinhard Uhle-Wettler, Januar 2008

Oswald Spengler „Jahre der Entscheidung“, Deutschland und die weltgeschichtliche Entwicklung, Neu herausgegeben von Frank Lisson, ARES-Verlag Graz 2007, 179 Seiten, 19,90 Euro